



Die Alternative zum Fußbass:

Zwei- Finger -Griffe und Fingered- Advanced: Der Workshop

Worum geht es bei diesem Workshop?

Darum, dass man die Basstöne, die durch die Akkordautomatik gespielt werden, gezielt durch die Wahl des gegriffenen Akkords beeinflussen kann.

Das heißt: Wenn man einen Akkord anschlägt, muss der Bass nicht zwangsläufig die gleichen Töne spielen, die in diesem Akkord vorkommen. Viele Musikstücke "leben" erst durch diese Eigenständigkeit der Bassmelodie.

Ist man noch blutiger Anfänger, fällt einem das nicht unbedingt in den ersten paar Lehrjahren auf.

Dieser Workshop wird so nach und nach erweitert. So habt Ihr die Zeit, alles gründlich auszuprobieren, und ich zur Ausarbeitung! ;-)

Tipp: Wenn Ihr die Kurz- Midifiles am Keyboard (nicht am PC!) anhört, könnt Ihr im Display die Akkorde mit dem Bass mitverfolgen!

1. Lektion: Basstöne des Grundakkords über zwei- Finger- Griffe

Diese Spielweise gibt es schon einige Jahre.

Sie schlummert oft unentdeckt in unseren Instrumenten- wie schade!

Auch die PSR 8000, viele weitere Yamaha- Keyboardbesitzer und manche Clavinova- Spieler (CVP neuerer Bauart) können nämlich diese Funktion nutzen.

Dazu reicht es, den **Fingered**- Modus (gegriffene Akkorde) in der **Akkordautomatik** einzustellen.

Um dieses Kapitel zu meistern, muss man erst einmal die einfachsten Grundbegriffe der Harmonielehre beherrschen. Dazu zählt erst einmal, daß Ihr euch ein bisschen mit dem Abstand zweier Töne auskennen solltet, den sogenannten Intervallen. (Ihr solltet wissen, was eine Terz, Quart, Quint und Oktave ist).

Was ist ein Akkord?

Darunter versteht man das Zusammenklingen mehrerer Töne. Die wichtigsten Akkorde sind die Dur- und Molldreiklänge.

Die Hauptdreiklänge in Dur und Moll sind die Tonika (1. Stufe), die Subdominante (4. Stufe) und die Dominante (5. Stufe).

Nehmen wir an, C- Dur wäre die Haupt- Tonart (das heißt, die 1.Stufe) eines Musikstücks, dann wäre die Dominante der G- Dur- Akkord, und die Subdominante (sub= darunter) wäre F- Dur.

Diese zwei Tonarten sind mit dem C- Dur- Akkord am engsten verwandt.

Die Umkehrungen oder Lagen

Jeder, der mit Akkorden spielt, weiß, daß man einen Akkord mit unterschiedlichen Griffen spielen kann, die sogenannten "Lagen" oder "Umkehrungen".

Bleiben wir beim Beispiel C- Dur.

Der Grundakkord, auch "**Quintlage**" genannt, weil die Quint der höchste Ton ist, ist hier rot dargestellt.

Er ist gleichzeitig auch der Akkord, der auf dem Grundton aufbaut, in unserem Beispiel auf dem Ton "C".



Die zweite Lage nennt man "**Oktavlage**" und die dritte Lage die "**Terzlage**".

Bei einem Dreiklang gibt es nicht mehr als drei Lagen, denn würde man die Terzlage noch einmal umkehren, wäre man wieder beim Grundakkord.

Diese drei Lagen sind Voraussetzung für unsere erste Lektion.

Je besser Ihr diese für die verschiedensten Akkorde (sowohl in Dur, als auch in Moll) beherrscht, desto einfacher habt Ihr es jetzt.

Wenden wir uns jetzt den **Basstönen** zu.

Betrachtet Ihr die drei Lagen unseres C- Dur- Akkords, so stellt Ihr fest, daß wir auch drei Töne haben, die jeweils den untersten Ton des Akkords bilden: C, E und G.

Dieser unterste Ton wird durch die Zwei- Finger- Spielweise zum Basston:

Der **oberste Ton**, das C, bestimmt den **Akkord**, der **unterste** ist verantwortlich für den **Basston**, das E.



Das zugehörige Akkordsymbol lautet hier C/E.

Und hier haben wir einen C- Dur- Akkord mit dem Basston G:



Das zugehörige Akkordsymbol lautet C/G.

Bei einem C- Moll- Akkord würde man in der 1. Umkehrung die Töne Es und C und in der 2. Umkehrung ebenfalls (wie beim Durakkord!) G und C greifen.

Unser Keyboard ist gerade bei der 2. Umkehrung so schlau, sich zu merken, ob man vorher Dur oder Moll gegriffen hat, und wählt ziemlich treffsicher aus, ob es jetzt den Dur- oder den Mollakkord auf dem Quintbass bringen muss!

Soweit die Theorie. Wenden wir uns der Praxis zu.

Untersucht am besten einmal Eure Noten, die Ihr gerade spielt, auf folgende ziemlich häufigen Akkordfolgen:

Tonika-> Dominantseptakkord -> Tonika.
Drei Beispiele hierfür:

C -> G7 -> C oder
F -> C7 -> F oder
G -> D7 -> G usw.

Sehr häufig findet man diese Akkordfolge am Ende eines Musikstücks.
Ersetzt jetzt jedes mal die erste Tonika durch die Tonika mit dem Basston auf der Quint, wenn Ihr das Musikstück (mit der Akkordautomatik) spielt.

C/G -> G7 -> C:



Oder auch z. B.:

F/C -> C7 -> F oder C/G -> D7 -> G.

Euer Stück klingt doch jetzt schon viel besser, oder?

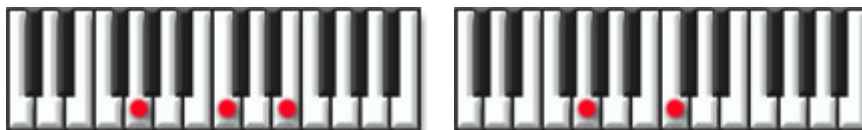
Noch ein Spiel Tipp:

Spielt Ihr langsame Stücke, wie z. B. einen Langsamen Walzer, oder einen 8- oder 16- Beat, so probiert es auch einmal den Basstönen auf der Terz oder auf der Quint!
Vor allem dann, wenn ein Akkord über mehrere Takte hinweg der gleiche bleibt.

Vorsicht! Eventuell müsst Ihr beim Ausprobieren und Spielen den Splitpunkt nach oben verschieben!

Und jetzt gibt es noch zwei Fingerübungen:

1. Wir spielen einen Wechselbass. Grundlage hierfür ist ein Style, dessen Basston im 4/4- Schlag den Grundton spielt, also z. B.: C - C - C - C.



Dadurch, dass man jetzt immer abwechselnd C - C/G - C - C/G spielt, zwingt man den Bass dazu, einen Wechselbass zu spielen!

Nehmt dazu am besten einen Style, dessen Bass immer nur den Grundton spielt, also z. B.: C- C- C- C.

2. Und jetzt wird's selbst für die Tastenakrobaten/ Profis knifflig!

Wir verwenden alle drei Basstöne im schnellen Wechsel.
Gutes Beispiel hierfür ist der typische Basslauf vom Beatles- Stück
Obladi - Oblada.

Wir nehmen hierzu den 70s Disco 1 (Dance), Main B.

Wenn ihr jetzt die Taktanzeige betrachtet, spielt Ihr auf dem 1. Viertel den C- Dur- Akkord:



... auf dem 3. Viertel den C-Dur- Akkord auf dem Basston E (die Terz):



... und auf dem 4. Viertel den C-Dur- Akkord auf dem Basston G (die Quart):



... und versucht, dies über mehrere Takte hinweg zu spielen.

Überträgt diese Fingerübungen dann auch auf andere Tonarten!

Vergleicht hierzu auch die Kurz- Midifiles im Online- Workshop:

<http://heidrun.dolde.bei.t-online.de/advanced.htm>

Viel Erfolg beim Ausprobieren!